

Texte und Lieder zu Elfen, Geistern...

BRIG-GLIS | Im Rittersaal des Stockalperschlosses fand ein Kulturabend statt, der sagenhaften Naturwesen als Spiegel menschlicher Sehnsüchte textlich und musikalisch nachspürte.

Unter dem Titel «Momente des Anderen» konnte man am vergangenen Sonntagabend im Rahmen der Schlosskonzerte die Altistin Franziska Schnyder, die Pianistin Mary Brock und den Rezitator und Dramaturgen Christian Kipper hören. Unter «Anderem» durfte hier die Welt der Elfen, Nymphen, Geister, Kobolde, Zwerge, Nixen usw. verstanden werden, deren Existenz sich die Menschen seit jeher in ihrer Fantasie und in ihrer Sehnsucht nach dem die nackte Wirklichkeit Übersteigenden vorgestellt haben.

Ein Stück Geistesgeschichte

Der Gewinn des Abends bestand denn zunächst auch in den Texten, die Rezitator Kipper vortrug, in denen er gleichsam – als Teil der Geistesgeschichte – eine interessante Übersicht der menschlichen Vorstellungen über Geister, Elfen usw. vorlegte. Schon die Antike träumte von Arkadien, wo Götter und andere Wesen harmonisch lustvoll leben. Shakespeare schrieb seinen «Sommernachtstraum». In der Barockzeit wimmelte es von Nymphen und Schäfchen. Auch die literarische Klassik –

denkt man an Goethes Naturlyrik und an «Faust» – befasste sich bereits mit der Magie der Natur, mit Geistern. Dies taten in noch grösserem Masse die Romantiker, etwa Heine usw. Nach Heine gibt gerade «die Kunst eine Ahnung der Natur». Titania, Oberon, Undine, Loreley – wie sie auch immer heissen mögen – traten in Märchen, Gedichten, Erzählungen usw. auf – dies nicht nur im deutschsprachigen Kulturraum, auch in Frankreich usw. In neuerer Zeit kreisen die Sehnsüchte, auch die Träume, die Liebe

und gar die Ängste der Menschen voll Ahnungen in den Sphären überirdischer Kräfte und Mächte...

Die musikalische Deutung

Dem Gesagten entsprechend, sang Altistin Schnyder einen ganzen Strauss von Liedern aus mehreren Jahrhunderten, Lieder, in denen Komponisten die geheimnisvolle und auch oft als gefährlich empfundene Welt der Geister durch Vertonungen von Gedichten mehr oder weniger berühmter Autoren zu ergründen suchten: altenglische Lieder von Purcell und Dowland, dann solche von Beethoven, Haydn, Mendelssohn, Schumann, Strauss, Zemlinsky, Courvoisier, Stone, Rushton, Brahms, Grieg, Honegger, Fauré, Hahn und Einarsson. Nicht weniger eindrucksvoll ist dabei die Liste der Textdichter wie eben Heine, Goethe, Eichen-

dorff, Geibel, Mörike, Ibsen, Silvestre usw. Sängerin Schnyder bewältigte dieses grosse Programm mit seinen verschiedenen Stilen mit edler, gut geführter, fast vibratoloser, kraftvoller, gerade in tieferer Lage besonders ausdrucksstarker Altstimme. Sie überzeugte auch mit vorbildlicher Diktion und vielseitiger Textdeutung. Ihr Vortrag wurde durch Pianistin Mary Brock sensibel, zuverlässig, spieltechnisch versiert und souverän am Flügel begleitet, gestützt und als kollegiale Partnerin bereichert. Ihr waren etwa in den die Natur nachahmenden oder ausdeutenden Stücken wie Strauss/Goethes «Der Fischer» mit seinem «schwellenden Wasser» oder in Mendelssohn/Heines «Neue Liebe» mit «reitenden Elfen, klingenden Hörnern und Glöcklein» besondere, auch virtuose Anfor-

derungen gestellt. Beide Künstlerinnen schenkten zusammen mit Rezitator Kipper eine schöne, abwechslungsreiche und poetische Schätze eröffnende, musikalisch-literarische Stunde. Die Kombination Dichtung – Musik spricht doppelt und sehr nachhaltig an. Man würde sie sich eigentlich auch im Rahmen der Schlosskonzerte noch vermehrt wünschen.

ag.



Über das «Anderere». Freuten sich über den Applaus des Publikums zum «Übersinnlichen», von links: Pianistin Mary Brock, Altistin Franziska Schnyder, Rezitator und Dramaturg Christian Kipper.

FOTO WB

WB, 25. 9. 2013